



## Rundbrief: "Advent 2014"

### „Advent“ - die Zeit des Wartens

Im Advent warten wir auf die „Ankunft“ des Gottessohns, der an Weihnachten als einfacher Mensch, in ärmlichen Verhältnissen zu uns gekommen ist.

Sichtbar wird Weihnachten heute überall dort, wo wir uns unseren Nächsten zuwenden, in unserem direkten Umfeld aber auch darüber hinaus.

Durch Ihr persönliches Wirken glänzte die Zuversicht und Freude der Weihnachtsbotschaft, für die Kinder des „Hogar las Parras“ in Valdivia/Chile an vielen Tagen im vergangenen Jahr.



¡ Muchas gracias ! – Vielen Dank !

### *Kostbare Zeit*

*Advent  
Ankunft  
nicht irgendwer  
nicht irgendwo  
Gottes Sohn  
ganz unten*

*Advent  
Ankunft  
nicht irgendwer  
bei irgendwem  
Gott  
mitten unter uns*

*Advent  
Ankunft  
nicht für Geld  
nicht aus Berechnung  
aus Liebe  
bedingungslos*

*Advent  
Ankunft  
keine Zeit  
zum Vergeuden  
kostbare Zeit*

*Advent  
Ankunft  
bald schon  
wird euch  
der Retter  
geboren*

*der Messias  
der Herr*

*ein Kind  
in Windeln gewickelt  
in einer Krippe*

*Hosianna  
Advent  
Ankunft*

*Vera Krause*

# CASA ESPERANZA e.V.



Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359  
 Albrecht Doerr • Im Kirchgarten 7 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/6920  
 Website: [www.casa-esperanza.de](http://www.casa-esperanza.de)  
 E-Mail: [vorstand@casa-esperanza.de](mailto:vorstand@casa-esperanza.de)

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

in diesen Tagen bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor. Die Kinder erwarten das Christkind oder den Weihnachtsmann, der in Chile "viejito pasquero" – alter Hirte – heißt. Und wir Erwachsenen freuen uns auf schöne Tage im Kreise unserer Familie oder mit lieben Freunden. Das Weihnachtsfest und die die damit verbundene Freude sowie die Hoffnung auf Frieden verbinden uns über Grenzen hinweg. Für die Kinder im Kinderheim ist es ein besonderes Geschenk, zu wissen, dass Menschen am anderen Ende der Welt an sie denken. Und immer ein besonderes Ereignis ist es, wenn diejenigen, die sie ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleitet haben, zu einem Besuch vorbeikommen. Über die Weihnachtstage wird David Kristen, der als Freiwilliger 2012/13 im Hogar las Parras war, seine chilenischen Kinder und Freunde besuchen. Mit Jonathan, Marc und Julia haben im zu Ende gehenden Jahr drei weitere Ex-Voluntarios die enge Verbindung zwischen Deutschland und Chile bei einem Besuch aufgefrischt.

Deutlich wird die über Grenzen hinweg gelebte Solidarität auch jedes Mal zu Beginn des neuen Jahres, wenn in Deutschland die Sternsinger durch die Straßen ziehen. Seit Jahren unterstützen Sternsingergruppen aus Ludwigshafen-Edigheim, Kirrweiler und Landau unser Projekt.

Ein sehr schönes Erlebnis für alle Teilnehmer war auch unser Gottesdienst, den wir zusammen mit Pfr. Klaus Herrmann im September gefeiert haben. Das „Familientreffen“ im Anschluss erbrachte als schöne Beigabe einen stattlichen Spendenerlös in Höhe von 722,- €.

Geht unser Blick nach vorne so müssen wir leider feststellen, dass das Interesse, sich langfristig sozial zu engagieren bei den Jugendlichen starke Veränderungen erfährt. So sind insbesondere bei den Jungs die Bewerberzahlen für ein Freiwilligenjahr stark zurückgegangen. Derzeit liegen für die Stelle des männlichen Voluntarios, die wir in den Vorjahren zu diesem Zeitpunkt im Jahr vergeben haben, noch keine Bewerbungen vor. Wir haben daher in den letzten Wochen über unsere Ehemaligen versucht, gezielt auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Ende November lief zum Beispiel ein kurzer Bericht im Radio, in dessen Rahmen auch Martin Laun zu Wort kam. Gerne können sie diesen hier nachhören: [RPR1 – Casa Esperanza - 23.11.2014](#)



Die Rückkehrer Martin und Franziska

Sollten Sie in Ihrem Umfeld motivierte Jugendliche kennen, die sich über die Möglichkeit eines Freiwilligenjahres informieren möchten, so dürfen Sie diese gerne an den Vorstand verweisen, getreu dem Motto: „Freiwillige vor! Casa Esperanza – hilf Kindern in Chile!“

Diesen Schritt gewagt haben Rebekka und Joaquin, die seit 3 Monaten im Kinderheim leben und mitarbeiten. Durch die Umstellung der Arbeitszeiten hat sich einiges verändert. Diese Erfahrungen und Ihre ersten Eindrücke vom Leben in einer Großfamilie, die für beide auch mit einer ungewohnten Verantwortung verbunden ist, schildern Sie im beiliegenden Rundbrief.

Der chilenische Repräsentant unseres Vereins, Enrique Briceño, hat uns dieser Tage auch über die Umsetzung baulicher Maßnahmen informiert, die bereits seit längerer Zeit anstanden. *„Endlich haben wir ein vertrauenswürdiges Unternehmen gefunden, das uns an das Kanalisationssystem der Stadt anschließen wird. Dies wird eine größere Sache werden. Wie Ihr ja wisst, hat das Heim gegenwärtig Klärgruben, die allerdings kurz vor dem Kollaps stehen. Die Nachbarschaft und die Hygieneinspektoren liegen uns schon seit längerem in den Ohren. Zum Anschluss an das städtische Kanalisationssystem benötigen wir ein aufwändiges Rohrleitungs- und Pumpensystem, um das Wasserniveau des Kanalnetzes in der Straße zu erreichen.*

*Die Kosten für dieses Projekt sind erheblich höher als erwartet und das Geld, das wir hierfür gespart hatten (Spenden vom Kindermissionswerk aus der Sternsingeraktion), wird nicht ausreichen. Wir haben allerdings einen Überschuss an Geldern vom chilenischen Staat, die wir nachträglich bekommen haben, und meinem Antrag, diese Gelder für das Kanalisationsprojekt zu benutzen, wurde vom Amt stattgegeben. Das heißt, dass wir das Projekt, welches uns \$ 8.300.000,- Pesos (= 11.000,- €) kosten wird komplett aus Rücklagen finanzieren können.“* Inzwischen haben die Bauarbeiten begonnen und schreiten gut voran. Gut, dass die beginnende Ferienzeit die damit verbundenen vorübergehenden Einschränkungen im Haus leichter bewältigen lässt.

Hinsichtlich der angestrebten Erweiterung des Projektes, um noch mehr Kindern und Familien helfen zu können, müssen wir uns weiterhin gedulden. Auch wenn die Reputation von Casa Esperanza nach wie vor eine hervorragende Ausgangsbasis darstellt, so haben große Trägerorganisationen, mit entsprechendem politischen Einfluss, bei der Ausschreibung durch das Jugendamt SENAME oft die Nase vorn. Doch die passende Gelegenheit, da sind wir uns sicher, wird kommen. Dazu geht parallel die Suche nach einem geeigneten Gebäude, welches bessere Chancen versprechen würde, zielgerichtet weiter. Nicht einfach, denn eine Erweiterung des Projektes muss für uns bei den laufenden Kosten weitgehend kostenneutral sein. Einen Sachstandbericht und eine Aussprache über die Perspektiven werden wir für die jährliche **Mitgliederversammlung** am 7. März 2015, ab 15.00 Uhr in Niederkirchen einplanen.

Wir würden uns freuen, Sie bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können und möchten uns an dieser Stelle herzlich für Ihre Verbundenheit über die Jahre und Entfernung hinweg bedanken. Wir wissen, dass dies nicht selbstverständlich ist und leisten unsere Arbeit mit großer Freude.

Ihnen allen von Herzen eine besinnliche Adventszeit sowie ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, wünscht im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhaus  
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)





Valdivia, im November 2014

Hallo alle zusammen,

nun ist es schon etwas mehr als zwei Monate her, dass ich in den Flieger gen Chile gestiegen bin. Zwei Monate - das sind acht Wochen, oder 60 Tage. Acht Wochen klingt wenig, 60 Tage viel - und genauso fühlt es sich an. Mein Leben in Deutschland, das mit meinem jetzigen in Chile nicht zu vergleichen ist, kommt mir bereits so weit weg vor. Jeden Tag begegne ich so vielem Neuem, so viel passiert, dass mir manchmal eine Woche wie ein Monat vorkommt. Andererseits kann ich es kaum glauben, dass die Zeit so schnell vergangen ist und ich schon zwei Monate hier im Las Parras lebe.

In diesem Jahr gab es hier einige große Veränderungen. Weil die Arbeitszeit der Erzieherinnen in Schichten aufgeteilt werden musste, lebt jetzt keine Tia mehr ganztägig im Heim. Eine Tia kommt abends um 10 Uhr für die Nacht, steht um 6 Uhr mit den Kindern auf, um diese für die Schule fertig zu machen und wird dann um 8 Uhr am Morgen von der nächsten Tia abgelöst. Diese Schicht geht von 8 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. Um 4 Uhr kommen zwei andere Tías für die Zeit, wenn die Kinder von der Schule heimkommen, bis sie ins Bett gehen (in dieser Schicht fällt die meiste Arbeit an). Sie werden um 10 Uhr schließlich wieder von der Tia, die Nachtschicht hat, abgelöst. Dieses neue System macht zwangsläufig mehr Tías notwendig, weshalb gleichzeitig mit Joaquins und meiner Ankunft Paola und Noelia als neue Tías zum Team gestoßen sind.



"Angekommen" im Heim - die Kleinen haben eine neue Mama ...



... die Großen eine neue Schwester gewonnen

Auch Joaquin und ich arbeiten anders, als die vorhergehenden Generationen Voluntarios: 24 Stunden (von 10 Uhr abends, die Nacht, über den nächsten Tag, bis zum Abend um 10 Uhr) arbeite ich, die nächsten 24h arbeitet Joaquin. Einerseits ist das natürlich nicht schlecht, jeden zweiten Tag frei zu haben und so Dinge für sich erledigen zu können, wie zum Beispiel Hausaufgaben für den Spanischkurs. Andererseits fühlt es sich für mich ziemlich unbequem an, an meinem freien Tag im Heim zu sein und mich ganz auszuklinken, bzw. ist es kaum möglich, hier zu leben und, zumindest mental, nicht zu arbeiten. Außerdem glaube ich, dass es so längere Zeit braucht, ein

Gespür für die Arbeit zu bekommen. Ich für mich finde einen Mittelweg nicht schlecht, mir zu sagen: heute hat Joaquin die Hauptverantwortung, ich versuche aber oft da zu sein, um mit den Kindern rumzualbern, ihnen Spiele auszuleihen und gemeinsam mit ihnen die Mahlzeiten einzunehmen, denn ich fände es ziemlich schade, wenn wegen der Schichten und den streng festgelegten Arbeitszeiten die familiäre Atmosphäre, die das Las Parras so besonders macht, verloren ginge.

Was wir so getrieben haben die letzten beiden Monate?

Höhepunkt im September waren die chilenischen Nationalfeiertage, die Fiestas Patrias. Die Kinder hatten in der Woche des 18. Septembers nur bis mittwochs Schule und so blieb viel Zeit, gemeinsam Cueca zu tanzen, Empanadas zu essen, am Strand Drachen steigen zu lassen, oder zum Saval zu fahren, einem Park, in dem ein Markt aufgebaut war und es viele Spielmöglichkeiten für die Kinder gab.



Die Kleinsten spielen gerne im Baumhaus

Im Oktober sind die 4-jährigen Zwillinge Monserrat und Claudia zu uns gestoßen. So ist das Las Parras nun dreizehn Kindern ein Zuhause. Die Beiden entwickeln sich gut hier und fühlen sich sichtlich wohl, müssen aber noch lernen, sich wie die anderen Kinder an die Regeln zu halten. Seit diesem Monat haben die Zwei nun auch einen Kindergarten gefunden und sind zufrieden, endlich auch, wie die Anderen morgens aus dem Haus zu gehen und mit anderen Kindern spielen zu können. Für Aurora war es eine Umstellung, nun nicht mehr die einzige „chiquitita“ zu sein, aber im positiven Sinne. Die drei spielen, auch wenn es nicht selten einmal zu kleineren Zickereien kommt, gerne und viel miteinander. Und Aurora, die zuvor sehr schnell und oftmals ohne nachvollziehbaren Grund geweint hat, weint nun deutlich weniger.

Außerdem war unsere Chancha fleißig und hat letzten Monat acht kleine Ferkelchen zur Welt gebracht, um die ich mich, da Enrique kurzerhand beschlossen hat, hier in Chile gegen den Machismus anzukämpfen, nun auch des Öfteren kümmerge. Jeden zweiten Tag stehe ich im Schweine- und Hühnerstall, was in solch regelmäßiger Form, zuvor immer nur Aufgabe der männlichen Voluntarios war, mir aber sehr viel Freude bereitet. Vor allem jetzt, wo langsam aber sicher die sonnigen Tage immer mehr werden, ist die Arbeit draußen eine gute Ergänzung zur Arbeit im Haus.

Ende November wird Novelina mit der Schule fertig sein und ein ganz neuer Lebensabschnitt wird für sie beginnen. Ihr Wunsch ist es, zum Militär zu gehen, um dort zu studieren.



Die Arbeit im Schweinestall, nicht nur was für Männer



Hierfür muss sie allerdings einen Sporttest bestehen, wofür sie noch weiter abnehmen und sich regelmäßiger bewegen muss.

Mit großen Schritten geht es nun auf den Sommer mit den anstehenden, dreimonatigen Ferien und, für mich bei den steigenden Temperaturen kaum zu glauben, auf Navidad zu, zum ersten Mal ein Weihnachten im Hochsommer, worauf ich sehr gespannt bin.

In diesem Sinne schicke ich euch viele liebe Grüße aus dem Hogar Las Parras nach Deutschland. Bis bald,

Tía Rebekka

Hola Señoras y Señores,

meine Reise im August von Deutschland nach Chile war ganz schön anstrengend und meine Ankunft im winterlichen Valdivia hab ich nicht so schön in Erinnerung. Ich wurde im Bus etwas unsanft aus dem Schlaf gerissen und stand dann auch kurze Zeit später um 22 Uhr nachts, im zu der Zeit eisigen Valdivia. Eine freundliche Dame wollte mich gerne in ihr Hostel aufnehmen, weil meine Zähne vor Kälte so geklappert haben. Nach einer kurzen Wartezeit haben wir dann aber zum ersten Mal das freundliche Gesicht von Enrique gesehen und das von Marc Schoppe, einem der ehemaligen Voluntarios, der zu der Zeit ein Praktikum im örtlichen Krankenhaus gemacht hat. Mir ging es sofort besser und als wir im Heim ankamen, haben wir noch einen "Completo" als Mitternachtssnack bekommen. Mit unserer Ankunft hat sich dann auch einiges im Heim verändert.

Der Arbeitsplan der Tías ist jetzt über den Tag in 3 Schichten eingeteilt: Jeweils eine Tia arbeitet über Nacht von 22 Uhr bis 8 Uhr, dann von 8 bis 16 Uhr und 16 bis 22 Uhr. Aber auch bei den Voluntarios ist es nicht mehr so wie früher. Man arbeitet jetzt von 10 Uhr abends bis am darauffolgenden Tag um 10 Uhr und hat dann einen Tag frei.

Das neue System hat zwei Seiten, einerseits ist es gut, weil man mehr Freizeit hat und öfters raus kann um Besorgungen für sich zu erledigen oder einfach mal raus zu kommen. Andererseits ist es schade, da man den Anschluss an der Arbeit verliert und auch sich hier im Heim an seinem freien Tag nicht voll entspannen kann, weil man immer noch an seinem Arbeitsplatz ist. Ich versuche aber trotzdem eine Balance zwischen den beiden Dingen herzustellen. Denn ich hab gemerkt das ich diese freien Tage brauche und



Nachwuchs im Schweinestall - 8 "Chanchitos"

es einem auch sehr gut tut.

Zu meiner Arbeit draußen: Ich hätte nie gedacht, dass mir die Arbeit mit den Tieren so viel Spaß macht und schon fast erholsam ist. Ich arbeite dort sehr gerne mit dem Tata zusammen und am Wochenende mit den Kindern, auch wenn es nicht immer leicht ist, sie dazu zu begeistern. Mittlerweile ist bei der alltäglichen Arbeit draußen die Routine eingeleitet, was nicht heißt das es jemals langweilig wird.

Wir haben im Hogar Las Parras ordentlich Nachwuchs bekommen. Da wären zum einen die 8 kleinen Ferkelchen, die unsere Sau auf die Welt gebracht hat. Aber auch der erst kürzlich geschenkte Hundewelpen, den wir freundlicher Weise von unserer Spanischlehrerin Traudl bekommen haben auf den Namen "David" getauft haben.

Auch bei den Kindern hat es einen Neuzugang gegeben, die beiden 4-jährigen Zwillinge Monserrat und Claudia. Die Beiden haben sich mittlerweile gut an das Heim gewöhnt, haben aber noch Schwierigkeiten mit den Regeln; was sich aber mit der Zeit sicher bessern wird.

Ansonsten freu ich mich sehr auf den kommenden Sommer und bin schon sehr gespannt, was wir in den dreimonatigen Ferien alles machen werden.

Bis bald

Joaquin



Joaquin (der Bucklige) und die Kinder an Halloween